

der gleichen Zusammenstellung in anderen Hss.: op. 18/1, sermo 49 und 50 in V 1 fol. 263—270 und in C 2 pag. 318—329, op. 8/2 und 37/1 in V 1 fol. 186—190. Erst mit op. 37/2 bis sermo 33 begegnet wieder eine größere Gruppe fast ebenso in C 2 pag. 359—383. Auch im Schlußteil von U 1 von sermo 22 bis epist. 4, 16 kommen immer wieder kleine zusammenhängende Gruppen vor, die sich auch anderswo belegen lassen: op. 57/1 bis epist. 7, 14 in C 1 pag. 405—410, epist. 7, 18, op. 32 in C 2 pag. 383—400.

Bisher wurde noch nicht die Frage nach der Herkunft von U 1 erörtert. Seine Einreihung in den Fonds Urbinas zeigt natürlich die Herkunft aus der vom Großherzog Friedrich von Montefeltro großzügig zusammengekauften Bibliothek³¹⁰⁾ an, die 1658 in die Vaticana gelangte³¹¹⁾; auf diesen Zeitpunkt würde auch für unsere Hs. das auf den Einband geprägte Wappen Papst Alexanders VII. (1655—1667) passen. Nun gibt es einen bislang unedierten Brief des aus Ferrara stammenden gelehrten Giovanni Andrea Barotti (1701—1772)³¹²⁾ an Don Anselmo Costadoni (1714—1785)³¹³⁾, Abt von San Michele auf Murano, den Bearbeiter der *Annales Camaldulenses*, datierend vom 24. Juli 1742³¹⁴⁾. Barotti macht Ausstellungen an der Damiani-Ausgabe von Gaetani, schlägt eine erneute Kollation der Hss. vor und macht auf einen von ihm in Urbino entdeckten Codex aufmerksam, der — molto antico — nach seiner Meinung aus Fonte Avellana oder aber aus dem Kloster Gamugna stammen könnte; darauf weist eine Marginalnote zum Brief an die Eremiten von Gamugna hin. Nun hat tatsächlich in U 1 fol. 58^v neben den Anfang des an die *fratribus in Gamugni heremo constitutis* gerichteten Briefes³¹⁵⁾ eine rohe Hand wohl des 11. Jh. mit ungefügten Buchstaben *Sancti Barnabae de Camugno* geschrieben; das beweist jedoch nichts anderes, als daß dem Schreiber das Patrozinium Gamugnas bekannt war. Vor allem aber zeigt es, daß

³¹⁰⁾ Filippo Ugolini, *Storia dei conti e duchi d'Urbino* 1 (1859) 456 ff.

³¹¹⁾ Vgl. F. Raffaelli, *La imparziale e veritiera istoria della unione della biblioteca ducale d'Urbino alla Vaticana* (Fermo 1877) und A. Valenti, *Sul trasferimento della biblioteca ducale d'Urbino a Roma* (Urbino 1878). Das herzogliche Archiv kam bereits nach dem Tode Francesco Maria II. von Montefeltro am 28. April 1631 in den Vatikan und wurde hier von Joh. Bapt. Confalonierus geordnet. Sein Inventar, das *Summarium* von 1633, ist in *Vat. Arch. Arm. XV c. 9* und in der *Bibl. Barberini XXXIII 18* erhalten: P. Kehr, *Papsturkunden in Rom*, Göttinger Nachr. (1900) S. 120.

³¹²⁾ Vgl. *Encicl. Italiana* 6 (1949) 228.

³¹³⁾ Vgl. *Encicl. Italiana* 11 (1949) 593.

³¹⁴⁾ *Cod. Vat. lat.* 9031 fol. 331.

³¹⁵⁾ *Epist.* 6, 32, *Migne, PL.* 144, 422 ff.